

Neyla und Silver

Die Rettungsaktion

Leichte Sonnenstrahlen schienen durch das Fenster in Neylas Zimmer.

Es war kurz nach acht Uhr, da klopfte es an der Tür.

Neyla, noch im Halbschlaf, rief: « Komm nur rein. »

Die Tür ging auf und Neylas Mutter kam ins Zimmer.

« Guten Morgen Geburtstagskind ! » rief sie fröhlich.

„Stimmt! Das hatte ich ja ganz vergessen!“

Neyla setzte sich auf und blickte schlaftrunken auf das Frühstückstablett, das ihre Mutter ihr gebracht hatte.

« Wow, danke Mom ! » sagte sie, als sie sah, was alles auf dem Tablett stand.

Da war ein Teller mit Marmeladebrot, eine kleine Schale mit frisch geschnittenen Erdbeeren und eine Tasse Kaffee.

Sie schob ihre Decke weg und begann, eine Erdbeere nach der anderen zu verschlingen.

Einige davon bot sie ihrer Mutter an.

Nachdem sie mit dem Essen fertig waren, zog Neyla sich um und brachte das Tablett nach unten in die Küche.

Neyla und ihre Mutter lebten in einer kleinen Siedlung in Nordschweden.

Neyla hatte ihr Abitur schon abgeschlossen und studierte Biologie, doch da gerade Ferien waren, hatte sie mal wieder Zeit, um an ihren Lieblingsplätzen vorbei zu schauen.

Ihr eigentlicher Lieblingsplatz war an dem kleinen See, wo es so ruhig war. Dort ging sie gerne zum Lesen hin.

Seitdem sie mit ihrem Studium angefangen hatte, hatte sie nicht mehr so viel Zeit, um dort spazieren zu gehen.

Als sie an diesem Abend raus ging, um endlich wieder mal an dem See vorbei zu schauen, merkte sie, dass es draussen gar nicht mehr so kalt war, obwohl es bereits 19.00 Uhr war. Sie ging also nach draussen und blickte in den Sonnenuntergang.

Sie lief den kleinen Weg entlang über die verschneite Brücke zum See und merkte, dass er noch gar nicht zugefroren war.

Sie wollte sich grade auf die kleine Bank in der Nähe des Stegs setzen, da hörte sie eine Art Winseln.

Es war ganz leise, aber es klang verängstigt.

Neyla ging vorsichtig durch ein Brombeergestrüpp.

Sie folgte dem Winseln und erstarrte vor Schreck.

Nahe an eine Felswand gedrückt kauerten zwei winzige Junge und direkt ein paar Felsen weiter lief ein Wolf zwischen den Tannen herum.

Er war glücklicherweise zu weit weg, um sie zu entdecken, aber es würde nicht mehr lange dauern, bis er sie roch.

Neyla erkannte, dass das junge Polarfüchse waren, die sie auch schon mal in ihrem Studium durchgenommen hatte und die sie zu ihren Lieblingstieren eingestuft hatte.

Und da sie auch Wölfe durchgenommen hatte, hatte sie auch schon eine Idee, wie sie die Jungen retten könnte.

Der Wolf kam immer näher.

Sie wusste, dass ein Wolf allein einen Menschen eigentlich nicht angreift. Deswegen funktionierte ihr Plan höchst wahrscheinlich. Der Wolf kam gerade um den nächsten Felsen und deswegen musste sie sich beeilen.

Hastig sammelte sie ein Bündel Reisig und einen dicken Ast, holte ihr Feuerzeug aus der Jackentasche, entzündete das Bündel und sprang damit auf den nächsten Felsen.

Direkt darunter lief der Wolf.

Als er Neyla mit dem brennenden Astbündel sah, gefror ihm das Blut in den Adern. Er knurrte, aber er rannte weg.

Als Neyla sich sicher war, dass er weg war, löschte sie die noch brennenden Äste und sprang vom Felsen.

Sie ging direkt zur Felswand, an der die Jungen kauerten, aber glücklicherweise nicht mehr winselten.

Sie hätte sie so gern in den Arm genommen aber sie war sich nicht sicher, ob die Mutter sie dann noch annehmen würde...

aber Moment mal: wo war eigentlich die Mutter ?

Plötzlich erkannte sie eine weisse Gestalt auf einem der

Felsen. *Ist der Wolf etwa wieder zurück gekommen ?*

Doch dann erkannte sie, dass das gar kein Wolf, sondern ein Polarfuchs war.

Das muss die Mutter sein!, sie muss mich die ganze Zeit beobachtet haben... aber wieso verscheucht sie mich denn nicht, wenn ich so nah bei ihren Jungen bin ?

Die Füchsin kam langsam vom Felsen herunter und ging auf ihre Jungen zu.

Sie hob die beiden auf und schaute Neyla an, die fast glaubte, Dankbarkeit in ihren Augen zu sehen.

Sie sah zu, wie die Mutter ihre Jungen in der Nähe zu einer Art Höhle brachte. Sie schaute Neyla noch ein letztes Mal an, dann verschwand sie in ihrer Höhle.

Nyla wusste: jetzt war es auch für sie Zeit, nach Hause zu gehen.